



# MUSEO TERRITORIALE DEL LAGO DI GARDA®

Ausstellungsgebäude,  
Lungolago Regina Adelaide, 15 - 37016 Garda  
Rathausplatz

[museoterritorialedegarda.weebly.com](http://museoterritorialedegarda.weebly.com)



GEMEINDE GARDA

# WILLKOMMEN IM TERRITORIAL-MUSEUM GARDASEE!

*In der Hoffnung, dass dieser Museumsführer Sie zur Kenntnis einer vergangenen Welt begleitet, die immer weiter von der heutigen Realität entfernt ist, deren Erinnerung es aber verdient, bewahrt und bekannt zu werden, um jenen Faden der Kontinuität zwischen Vergangenheit und Gegenwart zu knüpfen, der die neuen Generationen in der Zukunft leitet.*



Das **TERRITORIAL-MUSEUM GARDASEE** wurde von Dr. Luigi Bertamè nach langen Forschungstätigkeiten und der Sammlung von Exponaten entworfen und gebaut, die am **7. Mai 2011**, dem Tag der Einweihung im ehemaligen Ausstellungsgebäude im Innenhof des Rathauses, ihre Krönung fanden. Seit April 2013 wird die Öffnung des Museums durch die ehrenamtlichen Mitarbeiter der „**Freunde des Gardasee-Museums**“ sichergestellt. In der Anlage sind Elemente und Objekte zu sehen, die **bis zur ersten Hälfte der 60er Jahre des letzten Jahrhunderts** in der Fischerei, Landwirtschaft, im Handwerk, in der Tierzucht und im täglichen Leben von den Menschen der Gegend **verwendet wurden** und die vor dem unvermeidlichen Verlust gerettet wurden. Es gibt auch viele

Stücke, die zur Folklore des Gardasee gehören und uns zur Geschichte und Seele seines Volkes zurückführen. Ab Mai 2017 hat das **TERRITORIAL-MUSEUM GARDASEE** seine Sammlung um das **Projekt Garda SIC IT3210007** bereichert, ein langfristiges **Studienprogramm zur Biodiversität im Val dei Molini**, das vom Gymnasium „Marie Curie“ unter der Leitung von Prof. Daniele Zanini bearbeitet wird. Wir schlagen Ihnen vor, bei Ihrem Besuch einer Strecke zu folgen, die im ersten Obergeschoß des Gebäudes beginnt, wo sich die Räume befinden, die der **Fischerei** gewidmet sind, der Tätigkeit, die seit Jahrhunderten den Lebensunterhalt der Gardasee-Bewohner dargestellt hat und die noch heute **Garda (VR) zum Ort mit den meisten Berufsfischern am Gardasee macht**.

## ERSTES OBERGESCHOSS

Ida-Borletti-Saal	Fischerei und Pal del Vo'	5
Liliana-Pincini-Saal	Fischerei und Fischhandel	8
Liliana-Pincini-Saal	Projekt "Garda Sic": Val dei Molini	10

## ZWISCHENGESCHOSS

Benito-Tomezzoli-Saal	Häusliches Leben und Handwerk	12
Vittorio-Monese-Saal	Landwirtschaft und Steinbrucharbeiten	17

## GARDA: FISCHEREI- UND FISCHERORT

Im Inneren des Museums ist ein großer Raum der **Fischerei** gewidmet, einer wichtigen wirtschaftlichen Ressource, die **Garda** seit jeher zum **Ort des gesamten Sees gemacht hat, an dem am meisten gefischt wurde**.

Garda rühmt sich **antiker Fischertraditionen** und einer lokalen Geschichte, die eng mit dem See und der „**Corporazione degli Antichi Originari**“ – der Zunft der Alten Gebürtigen - verbunden ist, einer der ältesten heute noch in Italien tätigen Berufszünfte.

Um sich Arbeitsmöglichkeiten zu sichern und ihre Familien zu ernähren, kauften am **16. September 1452** die Vertreter der **Fischer von Garda, Torri del Benaco und Sirmione** nach vielen Streitigkeiten die **Fischereirechte** an der **Peschiera di San Vigilio** von den Grafen Becelli aus Costermano für „1.000 Dukaten aus feinstem Gold“, die in vier Raten bezahlt wurden. Die Peschiera umfasste einige der fischreichsten Gebiete (*Ufer*) des Sees:

- das seichte Wasser an der Grenze von Garda zu Bardolino bis zur Burg von Torri, Brutstätten für **Ukeleien** und andere Fische wie **Hechte** und **Schleien**;

- die Untiefen des Monte Varana und das sehr fischreiche Vò, entlang des Unterwasserrückens, der die Halbinsel San Vigilio mit der von Sirmione verbindet, wo hauptsächlich **Maifische** und **Gardaseeforellen** gefischt wurden. Im Jahr 1764 verkauften die „Originari“ von Sirmione (die in Sirmione Gebürtigen) ihren Anteil an die Gemeinde Torri und an die „Originari“ von Garda (die in Garda Gebürtigen), so dass heute nur noch die Mitglieder der Familien aus Garda und Torri an der jährlichen „**aste delle rive**“ – **der Versteigerung der Ufer** - im April teilnehmen. Alle Fischereigebiete werden, **zur Versteigerung ausgeschrieben** und mit ‚Rosen und Dornen‘ übergeben, um zu vermeiden, dass jemand den gezahlten Betrag aufgrund der schlechten Fischigkeit des Fangs zurück beansprucht. Dann können die erfolgreichen Bieter der verschiedenen Fischereigebiete diese **bis zum 15. August**, dem Fest von Mariä Himmelfahrt, nutzen: an diesem Tag wird der Gewinn der Versteigerung unter allen **Familienoberhäuptern** von Torri

aufgeteilt, während die aus **Garda ihren „Anteil“ am 20. August**, während des traditionellen Festes des Heiligen Bernhard, **einkassieren**.

Während früher die Zugehörigkeit zur Zunft ein gewisses wirtschaftliches Wohlergehen garantierte, begleitet von einem starken Zugehörigkeitsgefühl und der Solidarität mit anderen Fischern, haben heute die Einnahmen aus der Versteigerung einen rein symbolischen Wert, obwohl sie weiterhin eine Quelle unermesslichen Stolzes und Prestiges sind. **Die einheimischen Familien, die der Garda-Zunft angehören, sind 12 an der Zahl: Boccali, Crescini, Dall'Agnola, Fasoli, Gaggia, Maffezzoli, Malfer, Monese, Pasotti, Ragnolini, Simonelli, Tondini**; bis Ende 1999 mussten die Mitglieder **männlich, über 18 Jahre alt und in Garda wohnhaft sein**, aber im Jahr 2000 wurde sie auch für **Frauen** und ab 2004 auch für **Nicht-Einwohner** zugänglich, so dass heute **alle, die einen der ursprünglich 12 Familiennamen tragen und die seit Urzeiten und in lebendigem Gedenken von den einheimischen Familien abstammen, unabhängig von ihrem Wohnort als „effektive Mitglieder der Körperschaft“ zu betrachten sind**.

Zählte Garda im Jahr 1926 noch 184 hauptberuf-



liche Fischer (davon 164 einheimische), so sind es heute nur etwa zwanzig, von denen die meisten in einer 1945 gegründeten Genossenschaft organisiert sind, die für die Vermarktung des Fanges sorgt.

Das **tägliche Leben der Gardasee-Fischer** war und ist zum Teil immer noch ein hartes Leben der Entbehrung, gekennzeichnet durch Not und Gefahr, besonders im Winter. Früher standen die Männer, in armselige und bescheidene Kleidung gekleidet, jeden Tag tief in der Nacht auf und machten sich auf dem Weg zum See, unabhängig von Wetter, Wind, Regen oder Sonnenschein; die Fortbewegung mit den Booten erfolgte manchmal mit Halbsegel, aber meistens mit Rudern und nur mit der Kraft der Arme. Sie ruderten stundenlang unter großer Anstrengung und mussten oft enorme Entfernungen zurücklegen, um den Fischgrund zu erreichen, wobei sie ihre spärlichen Mahlzeiten unter freiem Himmel einnahmen. Die Frauen kümmerten sich um das Haus und die Kinder, kontrollierten und flickten die Netze, immer in der Sorge, dass irgendein Unglück auf dem See ihre Männer nicht zurückbringen würde. Darüber hinaus, so wird erzählt, sollen es die Frauen gewesen sein, die im Jahr 1794 der Gemeinschaft dabei geholfen haben, die Schulden in Höhe von 1000 Dukaten gegenüber den Bescelli-Grafen zu begleichen, indem sie ihren Goldschmuck und ihre Eheringe verpfändeten.



*Wir beginnen unsere Reise in die Welt der Fischerei ausgehend vom Saal, der Ida Borletti gewidmet ist.*



In der Mitte des Raumes befindet sich gut sichtbar der **ursprüngliche obere Teil des PAL DEL VO'**, des Pfahls zwischen Kap St. Vigilio und Sirmione, der bis 1968 aus dem Wasser ragte, um die Koordinaten der am weitesten vom Ufer entfernten Fischereigebiete zu berechnen und die Anwesenheit der **Secca del Vo'** zu signalisieren, eines sehr fischreichen Gebietes, das zur **Peschiera di S. Vigilio** gehört und dessen Fischereirechte seit 1452 noch immer den **Corporazioni degli Antichi Originari** gehören.

Ausgestellt sind:

- die **LATERNE (aus Eisen)** (*FOLKLORE /16*) Sie gab die für die Fischereirechte der „Antichi Originari“ aus Garda und Torri del Benaco relevanten Gebiete an und diente als Bezugspunkt für die Fischer.
- die **EISENFAHNE** (*FOLKLORE /17*) „Banda“ des Pal del Vo', mit der die Windrichtung angezeigt wurde.
- das **EISENBAND, DAS DEN PAL DEL VO' UMSPANNT** (*FOLKLORE /25*)

Es diente dazu, das Holz des Pfahls zu umspannen, damit es sich nicht öffnen konnte. Fest am „Pal“ befestigt waren neben der dreifarbigem Fahne zwei Bilder der Madonna, die vor dem plötzlichen Zorn des Sees schützen sollten.



Weiter rechts, an der Wand hängend, können Sie **verschiedene Arten von Netzen** bewundern. Vor alter Zeit wurden Netze aus **Leinen** und vor allem aus **Hanf** hergestellt, aber zu Beginn des 20. Jahrhunderts begann man immer mehr, **Baumwollgarn** zu verwenden. Die Netze wurden in der Familie von den erfahrensten Fischern an den Winterabenden angefertigt; die **Schwimmer** wurden durch Einfüllen von Säcken mit Korkstücken und Stöpseln hergestellt, während die **Gewichte** aus Kiessäcken bestanden und die **Seile** von Hand gefertigt wurden. Mit der Einführung von künstlichen Fasern und insbesondere **Nylon** wurden ab den 60er Jahren die Netze bereits direkt vom **Iseo**see angefertigt geliefert: meistens kam nur das Tuch an, das dann mit lokalen Gewichten und Schwimmern „bewehrt“ wurde. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs begannen die Händler vom Iseosee, ihre Netze nach Salò zu bringen, das damit zum Hauptverkaufszentrum des gesamten Gardasees wurde.

In der Ausstellung können Sie insbesondere ein

**REMATINO (FISCHEREI/81)** und ein Stück des berühmten **REMÀT oder REMATTO (FISCHEREI/75)**, des „**Königs der Netze**“, wie der große Ichthyologe Floreste Malfer es definiert hat, erkennen, d.h. ein bis zu 400 Meter langes Netz, das große Fänge, insbesondere von Maifischen, ermöglichte.

Ebenfalls auf der rechten Seite sehen Sie zwei große Weidenkörbe mit der Bezeichnung **NASSE - NÁSE (FISCHEREI /16)**, mit einer bauchigen Form und einer schmalen Öffnung, die für die Konservierung von lebenden Ködern (Ukeleien und Vaironi), für Haken oder für den



Fischfang mit dem „**tirlindana**“, insbesondere für Aale, verwendet wurden.

An der Stirnwand sehen Sie verschiedene Arten von **ANKERN (FISCHEREI/70)** und ein Exemplar von **GONDOLINO (FISCHEREI/92)**, einem kleinen Rettungsboot, mit denen die großen Segelboote ausgestattet waren, die einst für den Transport von Waren auf dem See verwendet wurden, sowie einen entfernten Verwandten von **GONDOLA PIANA**, dem typischen Fischerboot, dessen Länge zwischen 7,20 m für das Fischen mit dem **birba** – einem Sacknetz - und 8 m mit





dem **remàt** lag. Es war durch einen **flachen**, mit Pech bestrichenen **Boden** gekennzeichnet, um die Fischerei mit großen Netzen zu erleichtern, während der Antrieb durch Ruder oder Segel gewährleistet war. Letzteres war das so genannte **vèla gardesana** - das gardesanische Segel - das trapezförmig war und zu Beginn des neunzehnten Jahrhunderts am Gardasee eingeführt wurde. Vor der Einführung des Ruders wurde das Boot durch Eintauchen der Paddel ins Wasser gesteuert. Die Paddel wurden auf den **RUDER-GABELN** (**FISCHEREI/9** im gegenüberliegenden *Schaukasten*) aufliegend, asymmetrisch an den Kanten des Bootes angeordnet, so dass man sowohl allein als auch zu zweit rudern konnte.

Als man nicht mehr von den Großnetzen Gebrauch machte, wurden die „gondole“ durch die „**canòti**“, Holzboote mit nur einer Spitze, ersetzt, die im Gegensatz zur „gondola“ weniger Wartung erforderten. Die alten „gondole“ mussten stattdessen jedes Jahr an den Strand gezogen werden, um mit Pech und Teer abgedichtet zu werden.

Wenn Sie links an der Wand weitergehen, sehen Sie einige Exemplare von **GARNWINDEN - GUÌNDOL** (**FOLKLORE/30**), einem Instrument des Endes des 20. Jahrhunderts, das von den **amèri** (auf Aalfang spezialisierte Fischer, die an Land beim Flicken und Ausrüsten der Netze halfen) benutzt wurde, um die **SGUÈRNA** (noch kilometerlange Hanfleine mit einem Haken, die zum Aalfang eingesetzt wurde) in Strängen zu



sammeln oder nach dem Waschen aufzurollen. Daneben finden Sie Exemplare von handgefertigten **BAUMWOLLNETZEN** (**FOLKLORE/29**), die zur Bildung eines Keschers bzw. **turnèl** verwendet wurden, eines Gerätes, das für den Fischfang in flachen Gewässern verwendet wurde und das auch dazu diente, große Fische (Hecht, Forelle und Karpfen), die sich im Netz verfangen hatten oder im „**tirlindana**“ versumpft waren, herauszuholen.

An der Wand hängt ein Foto von **FLORESTE MALFER (1862-1932)**, berühmter Professor und großer Gardasee-Ithyologe, Autor



von **Il Benaco** und vieler anderer Veröffentlichungen, die für die Kenntnis des Gardasees von grundlegender Bedeutung sind.

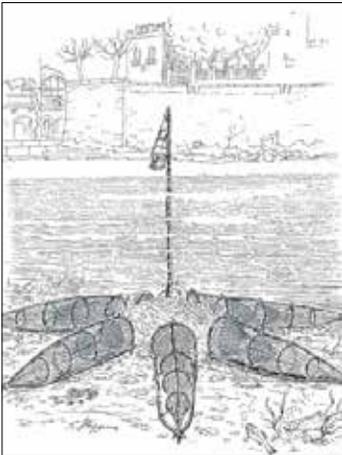
Im *Schaukasten* links, im ersten Regal, sind verschiedene Modelle von **USÈLA** (**FOLKLORE/1**) und **MUÈL** (**FOLKLORE/13**) zu sehen: bei dem einen handelt sich um die **Nadel**, die von den Fischern zum Flicken großer Netze verwendet wurde, und bei dem anderen um das „**Modell**“, das die Größe des Netzlochs (**màcia**) und damit die Größe der zu erhaltenden Maschen bestimmte, die je nach Art des zu fangenden Fisches unterschiedlich sind.

Auf dem mittleren Regal hingegen befinden sich Exemplare von **CRÌCA** (**FOLKLORE/4**), Werk-



zeuge, die zum Fischen von Forellen oder Hechten verwendet wurden und die durch ein „Rasseln“ mit dem Zahnrad signalisierten, wenn der Fisch angebissen hatte.

Setzen Sie Ihren Besuch im Saal fort, der Liliana Pincini gewidmet ist. Hier finden Sie auf der linken Seite verschiedene Exemplare von **BERTOVELLO** (FISCHEREI/13), einem mit Netzen (Leinwänden) kombinierten Holzgerät, das normalerweise mit Holzstäben für den Fang von



Ukeleien ausgestattet war. Oft wurden die Bertovelli in der Zahl von 6 oder 7 Stück im seichten Wasser strahlenförmig um eine Öllampe herum, die durch einen Stock gestützt wurde und die Ukeleien anlockte, aufgestellt.

Auf dem unteren Regal sehen Sie zahlreiche Geräte für den **Schleppnetzfang** (tirilindane und

matròs), mit denen ab 1850 auch diejenigen, die keine teuren Baumwollnetze besaßen, Forellen und die begehrten Gardaseeforellen fangen konnten; letztere kommen nur im Gardasee vor. **TIRLINDANA (oder dirilindana)** (FISCHEREI/3): Kupferdraht, der die **maistra** der **matròs** bildet, die in einem Angelkasten gewickelt ist, an dem mit Hilfe von Ableitungen, die **ràmi** genannt werden, Bleche und kleine Haken befestigt wurden. Er wurde ins Wasser abgesenkt und gezogen: das Blech glitzerte und die Fische bissen an den Haken an; ein Glöckchen, das an einer biegsamen Rute befestigt war, signalisierte das Anbeißen des Fisches. Ab 1935 wurde es



durch ein neues, weniger veraltetes und effektiveres Netz, das **Volàndi**, ersetzt, das sich als tödlich für die Gardaseeforelle erwies.

**HOLZROLLE - MATRÒS** (FISCHEREI/32) Holzzyylinder, der in den **fusèl** eingeführt ist, auf die der „tirilindana“ gewickelt wurde. Sie wurde bis Ende des 20. Jahrhunderts auf den Gardaseeböten zum Fang von Forellen, Gardaseeforel-



len und Hechten verwendet. Auf den *matrós* waren oft kleine Medaillen von Heiligen angebracht, die dazu dienten, einen guten Fang zu erbitten.

**CAVRA - Holzfluss - MIT LATERNE (FISCHEREI/19)**

Eine Stütze aus Brettern und Eisen, an der die Laterne aufgehängt wurde, die die Nachtposition der Flugnetze anzeigte. Die Öllaterne wur-



de an einem kleinen Holzfluss angebracht und signalisierte den Fischern die Position der Flug- und hängenden Netze, die mitten in der Nacht hinausfahren, um sie einzuholen.

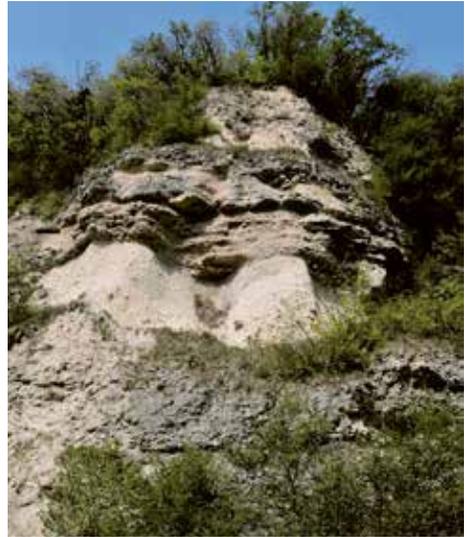
Im Schaukasten sind Exemplare von **Harpunen (FISCHEREI/56)** und **kleinen Harpunen (FISCHEREI/62)** mit **mehreren Spitzen für das «Fangen aus dem Hinterhalt»** von Schleien und Hechten, insbesondere in seichten Gewässern, ausgestellt.

Daneben befindet sich ein perfekt erhaltenes Exemplar von einer **FORÔ (FISCHEREI/13)**,



einer großen Eisenharpune mit vielen Spitzen, die wie ein Bündel im Kreis angeordnet sind, die von einer bis zu 20 Meter langen Stange getragen werden; sie wurde vor allem im südlichen Teil des Sees zum Fang von Schleien und Aalen eingesetzt.

## VAL DEI MOLINI - SIC PROJEKT



Im Saal, der Liliana Pincini gewidmet ist, können Sie auch Ihre Kenntnisse über das **Val dei Molini** – das Mühlental - vertiefen, eine der suggestivsten und interessantesten **Naturoasen** des gesamten Moränengebiets des Gardasees. Das Tal, das in seinem Namen die Erinnerung an die **zahlreichen Mühlen** bewahrt, die es seit dem Mittelalter beherbergt hat (es gab **etwa zwanzig**, die letzten waren bis in die 1960er Jahre in Betrieb), liefert Daten über die Auswirkungen des **quartären Eiszeitalters** und beherbergt eine reiche und spezialisierte Menge an **tierischen und pflanzlichen Organismen**.

Das hier ausgestellte Material, das Ergebnis eines Studienprogramms über die **biologische Vielfalt** im Val dei Molini ist, das „**Projekt Garda SIC IT3210007**“ genannt und vom Gymnasium Marie Curie in Garda seit 2014 durchgeführt wird, ermöglicht auch dem unerfahrenen Besucher, die komplexe Organisation der **Tier- und Pflanzengesellschaft** entlang des geschützten Laufs des **Wildbachs Tesina** direkt zu erleben: im Laufe mehrerer Jahre wurde eine Reihe grundlegender Daten über die **Arten und Lebensräume** dieses **Schutzgebietes** gesammelt, insbesondere über **Travertin, Schneiderkreide**, den **blassfüßigen Krebs**, die **Ascalaphideninsekten der Trockenwiesen** und den **Brautschleier des Gardasees**, eine ausschließlich im Golf von Garda endemische Karyophyllpflanze.

**Geologischer Querschnitt des Valle dei Molini.** Moränenquerschnitt von etwa 100 Metern Stärke, der Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts von vielen Geologen mit dem Ziel untersucht wurde, die Ausdehnungsphasen der Eiszeiten im Quartär zu rekonstruieren. Die Heterogenität der verschiedenen Schichten macht ihn zu einem für Schönheit und Reichtum an paläoklimatischen Daten einzigartigen Querschnitt.



**Versteinerungsquellen mit Travertin-Bildung.** Dieser vorrangige Lebensraum, der von Quellen und Wasserfällen mit hartem Wasser gebildet wird, ist von *Cratoneurion commutati*-Moos bedeckt, einer Gemeinschaft, die die Ausfällung von Kalziumkarbonat und die daraus resultierende Bildung von Tuff und Travertin ermöglicht. Hier dominiert das **Jungfernhaar**, ein sehr schöner Farn, der dieses Quellflusstal charakterisiert.

*Im Schaukasten sehen Sie, von links beginnend,* einige Stücke der **GES DE GARDA** – Gardakreide- (*VAL MOLINI/1*), ein Beweis dafür, dass im Tal auch eine besondere Art von grauer Kreide gewonnen wurde, die in der Schneiderei verwendet wurde: sie wurde in Säcken, nachdem sie von Mühlsteinen zerkleinert oder getrocknet und dann „in Laiben,“ in Verona verkauft wurde..

*In der Mitte des Schaukastens* lenken wir Ihre Aufmerksamkeit insbesondere auf eine **sehr seltene Pflanze, die nur in den Gemeinden Garda und Costermano vorkommt** (ein punktförmiger **Stenoendemismus**, der in Anhang II der Habitat-Richtlinie enthalten ist):

**BRAUTSCHLEIER VON GARDA** (*Gypsophila papillosa* - *Porta*) - (*VAL MOLINI/2*)

Mehrfährige krautige Pflanze, blaugrün, spät blühend, ausschließlich auf lockerem Moränenboden mit diskontinuierlicher Grasnarbe. Sie ist auf der rechten Seite des Valle dei Molini zusammen mit anderen Raritäten der Trockenwiesen zu sehen.



*Im Herbarium oben,* andere Exemplare von **krautigen Pflanzen**, die entlang des Tesina-Wildbachs wachsen.

*Auf der rechten Seite des Schaukastens* sind Exemplare der lokalen **FAUNA zu sehen:**

eine **GARDASEFORELLE** (*salmo carpio*) in Formaldehyd (*VAL MOLINI/3*), **SALAMANDER** (*VAL MOLINI/4*) und **VIELE SCHNECKENARTEN** (*VAL MOLINI/8*), **FLEDERMÄUSE** (*VAL MOLINI/5*), **EIN SIEBENSCHLÄFER** (*VAL MOLINI/6*), **EIN EISVOGEL** (*VAL MOLINI/7*) und insbesondere ein vom Aussterben bedrohtes Kriebstier: **BLASSFÜSSIGER FLUSSKREBS** (*Austroptamobius Pallipes* - *Lereboullet*) (*VAL MOLINI/9*)

Der Süßwasserkrebs ist ein auf die Wasserqualität sehr empfindliches Tier. Er pflanzt sich im Valle dei Molini fort, wo er sich nachts auf den Grund des Wildbachs Tesina begibt, um Würmer, Weichtiere und Insektenlarven zu jagen. Zu seinen Besonderheiten gehört die unterschiedliche Art der Bewegung: er läuft vorwärts und schwimmt rückwärts mit Hilfe von „Schwanz“-Schlägen. Er ist besonders aggressiv bei der Verteidigung seines Territoriums, erliegt aber der Anwesenheit allochthoner Arten wie dem amerikanischen Flusskrebbs.



*Vor dem Schaukasten,* links, ein **DACHS** (*VAL MOLINI/10*), ein Säugetier, der gemeinsam mit dem **FUCHS** mehrmals im Tal gesichtet wurde.

## HÄUSLICHES LEBEN UND HANDWERK



Wenn wir in das Zwischengeschoss zurückkehren, betreten wir den Benito Tomezzoli gewidmeten Raum, in dem wir entdecken können, wie die Menschen vor etwa siebzig Jahren am Gardasee gelebt haben und welche Werkzeuge im täglichen Leben verwendet wurden.

Bis Mitte der 1960er Jahre bestand die Wohnstätte vieler Fischer- und Bauernfamilien in der Regel nur aus zwei übereinanderliegenden Räumen. Im Erdgeschoss befand sich die Küche, in der sich das Tagesleben der Frauen und der älteren Menschen abspielte, im Obergeschoss lagen die Schlafräume. In Garda war das Erdgeschoss oft mit einem einfachen Boden aus getretener Erde bedeckt und diente nachts als Unterstand für Boote und Tiere.

Die Küche war der Ort, an dem sich das häusliche Leben am meisten abspielte und an dem sich alle, vor allem im Winter, aufhielten, um sich zu wärmen.

Die Heizung beschränkte sich auf den Kamin, der abends angezündet wurde, um Suppe, Polenta oder etwas Fisch, selbst Fleisch, zu kochen.

Neben dem Fenster befand sich in der Regel ein Spülbecken aus Stein, der so genannte *Seciär*; darin befand sich meist ein Behälter zum Ab-

spülen, während ein weiterer, ähnlicher auf die Tropfschale gestellt wurde.

Das Leben war einfach, vom Lauf der Jahreszeiten geprägt und von einem starken Gemeinschaftsgefühl durchdrungen; die Religion und die von der Kirche diktierten Fristen waren sehr wichtig.

Links, am Eingang, finden wir einen Teil eines BEICHTSTUHL (RELIGIOSITÄT/1) und einen SPENDENKORB (RELIGIOSITÄT/2) ausgestellt. Im Schaukasten im ersten Regal befinden sich stattdessen verschiedene Utensilien des täglichen Lebens, darunter: einige MESSINGBESTECKE (HÄUSLICHES LEBEN/21), SCHÖPFLÖFFEL, eine REIBE, eine KAFFEEMÜHLE und eine FILTERKAFFEEMASCHINE.

Auf dem zweiten Regal sind einige Modelle des BÜGELEISENS (HÄUSLICHES LEBEN/13) zum Bügeln von Kleidung und Wäsche ausgestellt; sie bestanden aus einem Behälter, in das die angezündeten und glühenden Kohlen gelegt wurden, die durch große, runde Öffnungen gespeist wurden, und einem Holzgriff, der den eisernen umhüllte.

Die Kohlen wurden durch den sich öffnenden Deckel eingeführt. Die Verwendung dieses

Bügeleisens erforderte viel Aufmerksamkeit, denn mit der Asche konnte man seine Kleidung schwarz färben oder mit brennender Glut verbrennen. Aus diesem Grund ruhte es auf einer ebenfalls aus Eisen gefertigten **Unterlage**.



Auf dem dritten Regal auf der linken Seite ein Exemplar von **GERSTENRÖSTER** (*HÄUSLICHES LEBEN/25*), ein eisernes Instrument, mit dem Samen oder Gewürze auf brennendem Feuer etwa fünfzehn Minuten lang geröstet wurden. Zu den Lebensmitteln, die zum Rösten vorgezogen wurden, um einige Kaffee-Ersätze zu erhalten, gehörten: Zichorie (vor allem, wenn sie zuerst karamellisiert wurde), Kastanien, Weizen, Eichen, Trauben, Gerste und Malz, aber auch Kichererbsen und Lupinen. Zum Süßen war es anstatt dessen üblich, getrocknete Feigen zu verwenden.



Unten links, Exemplare für **ELEKTRISCHE SCHALTER** (*HANDWERK/44*): es ist dokumentiert, dass **die ersten Häuser am Gardasee um 1911 mit Strom versorgt wurden**, während **1912 fließendes Wasser zur Verfügung stand**. Rechts ein **STEINMÖRSER MIT STÖSSEL** (*HÄUSLICHES LEBEN/20*), der zum Zerklei-



nern, Zermahlen und Mischen von festen Stoffen wie Samen und Körnern verwendet wurde.

An der gegenüberliegenden Wand entlang können Sie Stücke sehen, die von der Bedeutung des **Kamins** (*el fogolar*) im Inneren jedes Hauses zeugen, da er verschiedene Funktionen erfüllte: neben dem **Kochen von Lebensmitteln** sicherte er die **Beheizung** der Küche und im Winter diente er auch als **Wäscheständer**, in dem Sinne, dass kleinere Kleidungsstücke oft an einem Seil aufgehängt und in kurzer Entfernung von der Glut getrocknet wurden; abends stellte der alte Mann des Hauses seinen **Hochstuhl oder dreibeinigen Stuhl** (*HÄUSLICHES LEBEN/5*) auf die Auflagefläche, um sich zu wärmen oder Gerste zu rösten.

Er befand sich üblicherweise in der Mitte einer der Küchenwände platziert, über das Bodenniveau angehoben; in seiner Mitte hatte



er die Feuerstelle, die manchmal einem **Rost** ausgestattet war, von dem die Asche in die **darunter liegende Schublade** fiel.

Im oberen Teil befanden sich der **Rauchabzug** und die **Haube**, unter der, an einem horizontalen Eisen befestigt, eine **RINGKETTE** (*HÄUSLICHES LEBEN/24*) von **verstellbarer Länge** herabkam, die mit einem großen **flachen Haken** endete, an dem der kupferne **PAIOLO** (*HÄUSLICHES LEBEN/22*) hing, der Kessel, in dem große Mengen von Lebensmitteln wie Gemüsesuppen, Nudeln oder Polenta gekocht wurden, die dann auf dem **PANARA** (*HÄUSLICHES LEBEN//28*), einem großen Holzschneidebrett, serviert wurden.

Normalerweise war der Kamin an den Seiten mit zwei schweren **Feuerböcken aus Eisen oder Messing** ausgestattet, die als Stützpunkt dienten, um die Holzscheite auf die Feuerstelle zu legen. Im Inneren, an die geschwärzten Wände des Kamins gelehnt, wurden alle für seine Nutzung und Wartung notwendigen Werkzeuge angebracht: **das Schüreisen**, die **Federn** (*HÄUSLICHES LEBEN/17*), die **KAMINBÜRSTE** (*HÄUSLICHES LEBEN/23*) und die **Schaufel**, mit der Asche und Glut geschaufelt und vom Kamin zum Ofen und befördert wurden; an einem Nagel hängend konnte man schließlich einen **GITTERROST** (*HÄUSLICHES LEBEN/18*) finden, der zum Braten von Fleisch und zum Backen von Brot oder Polenta verwendet wurde, sowie mehrere **DREIBEINER** (*HANDWERK/43*), Eisenstützen in Form eines Dreiecks, die als Basis für die Pfannen dienten, die nicht an der Kette des Kamins aufgehängt werden konnten.

Dann gab es noch den **Blasebalg**, der zum Entfachen des Feuers durch Einblasen von Luft in die Glut verwendet wurde. An den Winterabenden wurde vor dem Schlafengehen die Glut in das **GLUTBECKEN** (*HÄUSLICHES LEBEN/29*) gefüllt, der als Wärmequelle diente und in den **BETTWÄRMER** (*PRÈO-MONEGA-PREE'*) (*HÄUSLICHES LEBEN/4*) eingesetzt, das das eisige Bett erwärmte. Der *prèo* diente zum Anheben der Decken und darunter wurde das Glutbecken *scaldalèt* mit Asche und Glut eingeschoben.

Ebenfalls ausgestellt ist eine **WÄRMFLASCHE** (*HÄUSLICHES LEBEN/30*) aus Metall in ova-



ler Form mit Schraubverschluss, die auch zum Wärmen in der Nacht verwendet wurde.

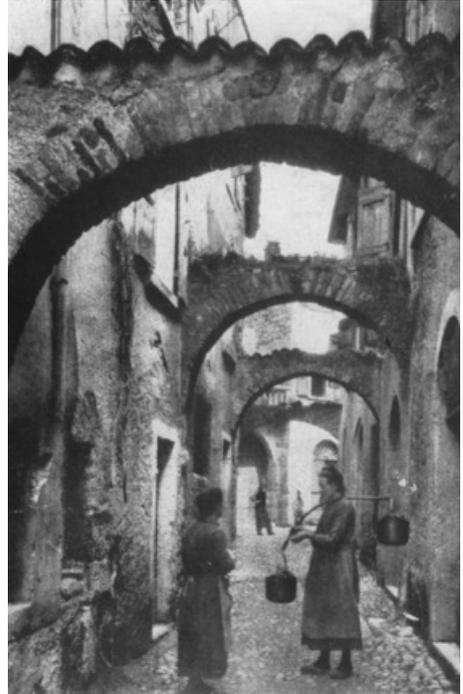
*Daneben* stehen einige Exemplare von **BEWEGLICHEN WASHBECKEN** oder **BARELLA** (*HÄUSLICHES LEBEN/6*), typische hölzerne Kniebänke, die von den Wäscherinnen am Seeufer zum Waschen ihrer Kleidung benutzt wurden. Am Wäschewaschen nahmen mehrere Familien und Generationen teil: es waren sowohl Frauen als auch Kinder beteiligt, und letztere waren für die Wasserversorgung zuständig.



Zuerst wuschen die Frauen die Kleider am See und brachten sie dann **ensaonè** (eingeseift) wieder nach Hause. Sodann legten sie sie in ein **brènta** (großes Gefäß), um die **lèsia** (Mischung aus Asche und kochendem Wasser) wirken zu lassen, die dazu diente, die Kleider zu bleichen, Flecken zu entfernen und ihnen einen gewissen Duft zu verleihen. Das Ganze wurde dann mit zusammengenähten Tüchern zugedeckt. In der Zwischenzeit schütteten sie in den **auf das Feuer gestellten Kessel** Wasser und Asche, wobei sie ab und zu die nasse Asche berührten und fühlten, um festzustellen, ob sie **becàva** (kochend heiß war), andernfalls fügten sie mehr hinzu. Mit einer Tasse sammelten sie Wasser und Asche zusammen und gossen sie über die Tücher, dann ließen sie sie einen ganzen Tag ruhen. Am nächsten Tag entfernten sie die Tücher und den **mòcol** (einen Stöpsel am Boden des Behälters), um das restliche Wasser und die Asche abtropfen zu lassen. Danach nahmen sie ein Tuch nach dem anderen heraus und brachten schließlich alles zum See zum Klarspülen.

Am Gardasee dauerte dieses kollektive Ritual etwa bis in die 60er Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts und fand entlang des Seeufers statt, genauer gesagt am heutigen Rathausplatz (wo sich das Museum befindet) bis zum Hafen.

Auf der rechten Seite weisen wir auf ein **EISBECKEN - PÌLA (FISCHLAGERUNG /2)** hin, das dazu diente, Eis zu lagern und damit den Fisch länger zu konservieren und für den Winter aufzubewahren. Es wurde nur aus geschlagenem Marmor hergestellt, und die Anordnung der Fische erfolgte schichtweise, wo sich Salz und gefangener Fisch abwechselten, bis der obere Rand erreicht wurde.



An der Wand lehnt ein **SCHULTERJOCH (HÄUSLICHES LEBEN/19)**, ein Werkzeug der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts für den Wassertransport, bestehend aus einem gebogenen Stab mit Kerbe an den Enden, der, auf den Schultern ruhend, es ermöglichte, zwei mit Wasser gefüllte Eimer gleichzeitig zu tragen. Normalerweise war der vordere Eimer aus Blech, der hintere aus Kupfer gefertigt.

Im Schaukasten an der gegenüberliegenden Wand finden Sie einen Abschnitt, der dem **HANDWERK** und insbesondere den Werkzeugen der Handwerker von vor 70 Jahren gewidmet ist. Bei der Anfertigung der Objekte wählte man die Holzarten mit den Eigenschaften, die sich am besten für die Beanspruchung, für die das Objekt bestimmt war, geeignet waren: die Körbe wurden mit Weidenzweigen, die Bäume der Boote mit der Fichte hergestellt; mit Fichtenbohlen wurden die Beplankung der Boote und die Waschbretter hergestellt. Die Schubkarren zum Transport von Steinen waren aus harter Eiche, die Griffe von Sense, Schaufel und Heugabel aus Esche.

Das Tierjoch wurde aus Eiche oder Esche gefertigt. Die Möbel konnten aus Nussbaum, Kirschbaum oder Tanne sein, aber auch sie wurden aus verschiedenen Hölzern hergestellt: die Tischbeine waren aus hartem Kirschbaumholz, während die Fläche oft aus Tanne bestand. Im Museum können wir alle erwähnten Artefakte und die zu ihrer Herstellung erforderlichen Geräte sehen: **Sägen und Bügelsägen** verschiedener Größen, **Klingen, Hobel** (darunter eine für die Herstellung von Fässern), **Zangen, Kneifzangen, Schraubenschlüssel, Hämmer, Nägel, Scheren** auch zum Schneiden von Metall, **Entrindungswerkzeuge, Ahlen** zum Bohren von Löchern in Kork, ein **Schermesser** zur Oberflächenbearbeitung von Holzdetails und eine **SÄGE ZUM BAU DER BOOTE** am Strand (HANDWERK/50).

Neben dem Schaukasten befinden sich zwei **RAHMENSÄGEN** (HANDWERK/1), die zum Schneiden von Holzbrettern oder Bohlen verwendet wurden sowie eine **BOGENFÖRMIGE RAHMENSÄGE** zum Sägen von Brettern und kleinen Stämmen.

In der Mitte des Raumes sehen Sie einen **ROLLENSTÄNDER**, der als Stütze für die Holzbe-

arbeitung verwendet wurde, und einen großen **SCHRAUBSTOCK** (HANDWERK/4), der vollständig aus Holz mit Hebelwinde hergestellt wurde und aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts stammt und hauptsächlich zum Verleimen oder zur Bearbeitung von Holz verwendet wurde.



Zwischen den Fenstern weisen wir auf eine **SCHUSTERBANK** (HANDWERK/53) und ein **PAAR HOLZSKIER** (FOLKLORE/30) hin, die wahrscheinlich auf das Jahr 1946 zurückgehen.



## LANDWIRTSCHAFT UND STEINBRUCHARBEITEN



Der Vittorio Monese gewidmete Saal stellt Ihnen einen Querschnitt aus dem LEBEN DER BAUERN vor, der auf die erste Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts zurückgeht, als die Landwirtschaft am Gardasee, obwohl es auch große landwirtschaftliche Güter gab, von **kleinen Parzellen** geprägt war, die mit **Gemüse und Obstbäumen** für den Eigenverbrauch bebaut wurden. Am gesamten Ostufer des Gardasees waren und sind angesichts der milden Wintertemperaturen **Weinreben** und **Olivenbäume** die rentabelsten Kulturen.

*Negrara, Rossara, Corvina und Rossanella* sind die häufigsten Rebsorten für Rotweine (Bardolino *in primis*), während *Garganega und Trebbiana* für Weißweine verwendet werden. Wurden die Reben früher nebeneinander gesetzt und von anderen Pflanzen wie Ahorn und Esche gestützt, so wurden in der Nachkriegszeit die traditionellen **baumgesäumten** Reben durch das rationellere System des **Trockenfahls** ersetzt: die Reben wurden in Reihen von Nord nach Süd gepflanzt, die drei oder vier Meter voneinander entfernt waren, während die Stümpfe etwa einen Meter voneinander entfernt gepflanzt waren und als Pergolen, 1,60-1,80 m hoch vom

Boden entfernt, oder als Spaliere angebaut wurden.

Die Pflege, die dem Weinberg gewidmet wurde, war intensiv und vielfältig: Hacken, Düngung, vier oder fünf Fungizidbehandlungen pro Jahr auf Kupfer- und Schwefelbasis mit einer **KUPFERPRÄPARATPUMPE** (LANDWIRTSCHAFT/12), normalerweise aus Messing (*in der Belichtung*). Die Trauben, mit Ausnahme derer, die für den Familienverzehr bestimmt waren, wurden in örtliche Weinkellereien gebracht, die mit Brech- und Entrappungsmaschinen, kontinuierlichen Pressen und hydraulischen Pressen ausgerüstet waren. In Garda, in der Ortschaft **Canevini** (abgeleitet von *Caneva - Keller*), wurde der Wein in **Flaschen, Fässern und kleinen Glasfässern**, die mit Weidengeflecht umhüllt waren, in ursprünglichen, direkt in den Fels gegrabenen Kellern gelagert, die eine konstante Temperatur von 6°C mit einer Gesamtkapazität von 300.000 hl boten.

Bei den Oliven ist die vorherrschende Sorte *Casaliva*, obwohl es auch andere Sorten gibt: *Favaròl, Perlaròl, Rossanèl, Leccino und Moraiolo*. Wie zu heutigen Zeiten wurden die Bäume im Allgemeinen alle zwei Jahre beschnitten, was

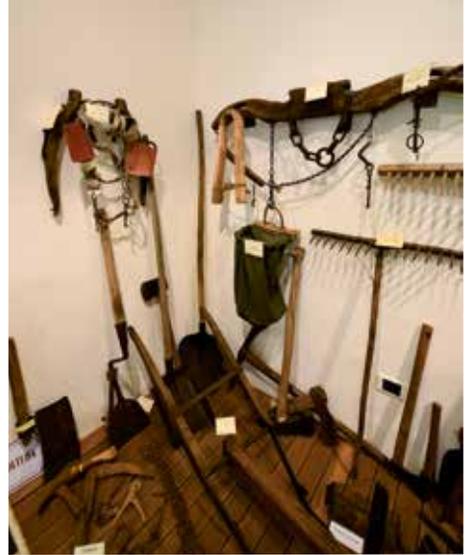
## ZWISCHENGESCHOSS - VITTORIA-MONESE-SAAL - LANDWIRTSCHAFT UND STEINBRUCHARBEITEN



zur Erzielung eines höheren Ertrags großes Geschick und Meisterschaft erforderte.

Die Oliven wurden von Anfang November bis Mitte Januar über lange Leitern mit einem Holm, die **SCARIONE** genannt wurden, geerntet: die Bauern pflückten die Früchte von Hand und legten sie in eine Satteltasche mit dem Namen **EL GREMAL** (*LANDWIRTSCHAFT/19*), die um die Taille gebunden wurde. Die geernteten Oliven wurden dann zu den Ölmühlen gebracht, von denen es 1 in Garda, 2 in Bardolino und 4 in Torri gab. Der durchschnittliche Ertrag betrug etwa 17 Liter Öl pro Doppelzentner Oliven.

Im weiteren Verlauf können Sie Werkzeuge sehen, die zum **Pflügen der Felder** verwendet werden. Der **PFLUG** (*LANDWIRTSCHAFT/13*) und die landwirtschaftlichen Karren wurden ausschließlich von Tieren (Zugpferde, Esel, Maultiere, Ochsen, aber gegebenenfalls auch Kühe) gezogen, die in der Regel paarweise angeordnet waren und an denen an der vorderen Körperpartie das **OCHSENJOCH - Sògo** (*LANDTRANSPORT /3*) angebracht wurde, ein Holzinstrument, mit dem die Tiere gesteuert werden konnten und an dem der Pflug mittels **Leder- oder Metallgurten** und dem **NASÀL** (*LANDTRANSPORT/4*), einem Werkzeug zur Führung von Ochsen an der Nase, befestigt wurde. Die Heuernte, die sehr wichtig für die Ernährung



der Zug- und Fleischtiere war, erfolgte mit dem **HEUSCHNEIDER**, der **SENSE**, dem **RECHEN** (zuerst aus Holz und dann aus Eisen) (*HANDWERK/46*) und mit der **HEUGABEL**.



In der Mitte des Raumes sehen Sie insbesondere einen **HÄCKSLER** (*LANDWIRTSCHAFT/10*), der manuell bedient wurde und zum Zerkleinern von Futter und Heu diente, sowie ein **PE-DALSCHLEIFRAD** (*HANDWERK/2*), das aus einem Holzrahmen und einem pedalbetriebenen Rad besteht, das durch ein Gleitband mit einem runden Schleifstein verbunden ist und



zum Schärfen von Schneidwerkzeugen diente. An der gegenüberliegenden Wand ist ein Abschnitt den **STEINBRUCHARBEITEN** gewidmet. In Garda widmeten sich einige Einwohner neben der Fischerei auch den Steinbrucharbeiten, vor allem zur Gewinnung von weißem Kalkstein. Bis in die späten 50er Jahren des 20. Jahrhunderts gab es im Umkreis von Garda mindestens vier Steinbrüche: - in Richtung San Vigilio, an den Hängen des Monte Luppia von **weißem oolitischen Kalkstein**, einem harten Baustein, der zusammen mit anderen Steinen auch für den Bau des Eisenbahndamms Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts verwendet und mit den großen Segelbooten, die den See befuhren, an die Küste von Brescia transportiert wurde; in der Ortschaft Brancolino in Richtung Torri d/Benaco von **rotem, ammonitischem Marmor**; im Val dei Mulini entlang des Wildbachs Tesina von **Schneiderkreide**; in der Ortschaft Sabbionara in Richtung von Marciaga von **Sand**.

In der Vorbereitung sehen Sie: einen **SCHUBKARREN** (STEINBRUCHARBEITEN/1) aus Holz mit Metallverstärkungen aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, der für den Transport verschiedener Materialien, darunter großer Netze und insbesondere schwerer Steine, verwendet wurde; zwei **SPITZHACKEN** und rechts

eine **WAAGE** (LANDWIRTSCHAFT/12), die für schwere Gewichte (Säcke mit Weizen, Mehl, Samen...) verwendet wurde.

*Am Ende Ihres Besuchs würden wir uns freuen, wenn Sie weitere Informationen bei den ehrenamtlichen Mitarbeitern der „Freunde des Gardasee-Museums“ anfordern und die Besucherliste unterschreiben.*



# MUSEO TERRITORIALE DEL LAGO DI GARDA



GEMEINDE GARDA

## INFO UND GEFÜHRTE TOUREN

Lunglago Regina Adelaide, 15 - 37016 Garda - Tel: +39 045 620 8406 / + 39 045 620 8444

[www.comune.garda.vr.it](http://www.comune.garda.vr.it)



Aperture Öffnungen Opening	Aprile-Maggio April bis Mai April to May	Giugno-Settembre Juni bis September June to September	Ottobre-Marzo Oktober bis Maerz October to March
Venerdì / Sabato / Domenica Freitags / Samstags / Sonntags Friday / Saturday / Sunday	15.00 - 18.30 3 p.m. - 6.30 p.m.	16.30 - 19.30 4.30 p.m. - 7.30 p.m.	14.30 - 17.30 2.30 p.m. - 5.30 p.m.
Sabato / Samstags / Saturday	10.00 - 12.30 10 a.m. - 12.30 a.m.	10.00 - 12.30 10 a.m. - 12.30 a.m.	10.00 - 12.30 10 a.m. - 12.30 a.m.

[museoterritorialedegarda.weebly.com](http://museoterritorialedegarda.weebly.com) • [artsandculture.google.com/exhibit/IAKCd70vjkmxKg](https://artsandculture.google.com/exhibit/IAKCd70vjkmxKg)

Fotografien von:

Francesco Madella - Historisches Fotoarchiv in der Stadtbibliothek „P. Crescini“  
Museumskatalog - "I.I.S. Marie Curie" di Garda